

Erfahrungsbericht ERASMUS

Land und Partnerhochschule	Frankreich, Aix Marseille Université
Studienfach in Freiburg	FrankoMedia (HF), Psychologie (NF)
Studienfach in Aix	Lettres Modernes
Semester	5. Fachsemester, WiSe 2015/16
Betreuungspersonen	Frau Dermarkar (Freiburg), Frau Kriegel (Aix-en-Provence)

Anmelde- und Einschreibeformularitäten

Nach der Zusage im März durch die Uni Freiburg musste ich eine Annahmeerklärung ausfüllen und außerdem einen Anmeldebogen für die Uni in Aix.

Insgesamt war dies alles sehr unkompliziert und durch die guten Informationsangebote seitens der Uni Freiburg (Infoveranstaltungen, Erfahrungsberichte etc.) kann man die meisten Fragen im Voraus klären.

Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Vorbereitet habe ich mich auf mein Erasmus-Semester weder sprachlich noch inhaltlich besonders intensiv, wenn man von den administrativen und organisatorischen Schritten absieht. Da ich bereits nach dem Abi 10 Monate in Frankreich verbracht habe, wusste ich etwa, worauf ich mich einlasse, was die Kultur und die Sprache angeht. Ich empfehle jedem, nicht zu hohe und konkrete Erwartungen im Voraus aufzubauen, sondern möglichst unvoreingenommen und offen in das Auslandssemester zu gehen, da das meiner Meinung nach der beste Weg ist, mit unerwarteten Dingen und Momenten klarzukommen, viele Eindrücke zu sammeln und nicht enttäuscht zu werden.

Wohnen

Ich habe die Möglichkeit genutzt, mich bei der Einschreibung an der Uni für einen Wohnheimsplatz zu bewerben. In Aix gibt es einige Wohnheime und die Chancen auf einen Platz sind nach allem, was ich gehört und erlebt habe, sehr gut. Auf jeden Fall ist das Zimmer im Wohnheim die unkomplizierteste und günstigste Variante, da die Mietpreise in Aix wahnsinnig hoch sind und zudem WGs nicht so üblich sind wie in Deutschland. Ich habe ein Zimmer im Wohnheim *Les Gazelles* gehabt, was zu Fuß etwa 10 Minuten von der Uni und 20 Minuten von der Innenstadt entfernt und somit sehr praktisch gelegen ist. Ich war mit meinem 9m²-Zimmer völlig zufrieden, zudem fand ich es gut, ein eigenes kleines Bad zu haben (1m²). Die Küche habe ich mir mit den anderen Bewohnern der Etage geteilt.

Generell gibt es im Wohnheim die Möglichkeit, relativ schnell Anschluss zu finden und viele andere Erasmus-Studenten kennenzulernen.

Belegte Veranstaltungen

Créoles: Histoire et langues (6 ECTS) Sibylle Kriegel, dreistündig

Dieser Kurs wurde von meiner Tutorin Frau Kriegel geleitet. Sie forscht und unterrichtet vorwiegend im Bereich der Kreolsprachen und arbeitet auch eng mit den Freiburger Dozenten Frau Dermarkar und Herrn Pfänder zusammen.

Der Kurs ist zusammengesetzt aus einem Teil, der die soziohistorischen und soziolinguistischen Aspekte der Kreolsprachen behandelt und einem anschließenden zweiten Teil, in welchem sprachpraktische und grammatikalische Grundkenntnisse der verschiedenen Kreolsprachen

vermittelt werden mit dem Ziel, am Ende einfache Texte verstehen und auf Französisch übersetzen zu können. Frau Kriegel gestaltet ihren Kurs verhältnismäßig anschaulich und ist bemüht um die aktive Teilnahme der Studenten an der Stundengestaltung, außerdem verteilt sie regelmäßig Handouts zu den einzelnen Themenabschnitten, was zum Verständnis und insbesondere zum Wiederholen sehr hilfreich ist. Der Leistungsnachweis erfolgte über zwei Klausuren in der Mitte und am Ende des Semesters und war nach interessierter Mitarbeit gut zu bewältigen.

Diesen Kurs fand ich besonders interessant, da ich die Kreolsprachen in Freiburg bisher überhaupt nicht kennengelernt hatte. Außerdem hat mir Frau Kriegels Unterrichtsstil gut gefallen und ich hatte das Gefühl, mich tatsächlich aktiv mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Provençal : Initiation (6 ECTS) Emmanuel Désiles, dreistündig

In diesem Kurs werden Grundkenntnisse des Provençal vermittelt. Der Dozent ist hochmotiviert und bindet die Studenten unablässig und aktiv mit ein. Die Atmosphäre ist sehr persönlich, da man nach kurzer Zeit mit Namen angesprochen wird und nicht nur unscheinbar irgendwo im Raum dabeisitzt.

Der Kurs war immer aufgeteilt in einen Grammatik-, einen Wortschatz- und einen Literaturteil, dazwischen gab es kleine Pausen. So ist die Gestaltung recht abwechslungsreich und bunt. Der Leistungsnachweis bestand aus zwei Multiple-Choice-Testen während des Semesters und einer mündlichen Prüfung zu Aussprache, Übersetzung, Grammatik und Textwissen.

Es handelt sich auf jeden Fall um einen etwas unkonventionellen Kurs, der eine angenehme Abwechslung zum üblichen Vorlesungsstil bietet und bei dem man beinahe spielerisch lernt und nebenbei noch sein Allgemeinwissen durch zahlreiche Anekdoten und Einschübe seitens des Dozenten erweitern kann.

Littérature française pour étudiants étrangers : Métapoétiques – Écrire au 20^{ème} siècle (6 ECTS) *Nicolas Diassinous und Francesca Manzari, vierstündig*

Dieser literaturwissenschaftliche Kurs wurde von zwei Dozenten parallel geleitet, was sich als sehr chaotisch herausgestellt hat, da die Kommunikation und Koordination zwischen den beiden nicht besonders gut funktioniert hat und so einige Male nicht klar war, welcher Dozent in welcher Woche zuständig ist, ob der Kurs stattfindet oder ausfällt und was die Anforderungen sind.

Auf dem Plan standen bei diesem Kurs zwei Bücher von Samuel Beckett („Murphy“ und „Bande et Sarabande“), „Les Bonnes“ von Jean Genet und „Music-hall“ von Jan-Luc Lagarce. Der Kurs war sehr vorlesungsähnlich gestaltet, sodass eigentlich nur die Dozenten ihre eigenen Analysen vorgetragen haben. Teilweise wurden interessante Anhaltspunkte geliefert, insgesamt war die Kursgestaltung aber sehr monoton und als Student wurde man überhaupt nicht angesprochen oder eingebunden. Letztendlich ging es kaum um die eigene Auseinandersetzung mit der Literatur, was ich sehr schade und für mich selbst nicht gewinnbringend fand.

Der Leistungsnachweis bestand aus einem Exposé (in Dreiergruppen), einer Zwischenklausur und einer nach Ende des Kurses abzugebenden Ausarbeitung, somit war der Arbeitsaufwand recht groß. Die behandelten Bücher und Themen fand ich in diesem Kurs interessant, der Kurs hat mich jedoch enorm viel Nerven gekostet und ich habe die interaktive Gestaltung vermisst, sodass ich den Kurs in dieser Form nicht weiterempfehle.

Civilisation française pour étudiants étrangers (6ECTS), Michel Santacroce, dreistündig

Dieser Kurs bestand aus zwei inhaltlichen Blöcken zu den Themen « le rôle des femmes“ und „migration“, was für mich sehr vielversprechend klang.

Das sprachliche Niveau der teilnehmenden Studenten war sehr unterschiedlich, teilweise sehr niedrig, wodurch die Kursgestaltung meiner Meinung nach ein wenig gelitten hat. Der Dozent hat die eigentlich sehr ergiebigen Themen ohne anschauliche Gestaltung einfach vorgetragen und es war kein roter Faden zu erkennen. Die Thematik an sich war interessant und durch Kurzreferate wurde der Kurs etwas aufgelockert, insgesamt hätte man meiner Meinung nach aber mehr herausholen können. Neben den Kurzreferaten gab es noch eine kurze Klausur am Ende des Semesters und eine schriftliche Ausarbeitung zu einem Text, die zu Hause angefertigt werden musste. Alles war gut zu bewältigen.

Allemand traduction 1, version (3ECTS), Katja Henze, einstündig

In diesem Kurs haben wir literarische und journalistische Texte aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt. Der Kurs ist Teil eines deutsch-französischen Masterprogramms, weshalb das Niveau eher hoch ist. Frau Henze hat bei den Übersetzungen immer viel Spielraum für verschiedene Varianten gelassen und das Kursklima war sehr entspannt. Die Herangehensweise beim Übersetzen der Texte war wenig wissenschaftlich und strukturiert, was ich von Übersetzungskursen in Freiburg ganz anders gewöhnt war. Zur Leistungsüberprüfung wurden zwei Übersetzungen in Klausurform verfasst, eine während und eine ganz am Ende des Semesters.

Allemand traduction 1, thème (3 ECTS), Florence Bancaud, einstündig

Dieser Kurs ist das Gegenstück zu Frau Henzes Kurs und gehört ebenfalls zum erwähnten Masterprogramm. Die vom Deutschen ins Französische zu übersetzenden Texte, sowohl literarische als auch journalistische, waren sehr schwierig und Frau Bancaud hat hohe Ansprüche an die Studenten gestellt. In diesem Kurs waren daher gewisse Vorkenntnisse und Erfahrungen im Übersetzen von Texten sehr von Vorteil und man musste etwas mehr Zeit investieren, um möglicherweise Grammatikregeln zu wiederholen und sein Sprachgefühl zu schulen. Dadurch hat der Kurs auch immer wieder neue Herausforderungen geliefert und ich habe viel gelernt. Wie in Frau Henzes Kurs gab es auch hier zwei Übersetzungsklausuren als Leistungsnachweis.

Eindrücke zum Studiensystem / Umsetzung der eigenen Studienplanung

Wie ich es auch schon vorher erwartet und erzählt bekommen habe, ist das französische Studiensystem nicht wie das deutsche. Der grundsätzliche Aufbau mit Licence- und Master-Studiengängen mag ähnlich sein, die Atmosphäre an der Universität ist aber eine ganz andere. Ich habe das französische Unisystem als sehr viel mehr hierarchisch wahrgenommen und die Art und Weise der Kursgestaltung seitens des Dozenten unterscheidet sich in meinen Augen sehr von der, wie ich sie in Freiburg gewöhnt bin. Das Studium an französischen Unis ist vor allem auf Wissensvermittlung konzentriert und weniger auf kritisches Hinterfragen, Reflexion und Diskussion. Diese Aspekte wiederum habe ich dadurch sehr am Unisystem in Deutschland (Freiburg) schätzen gelernt, da genau das meiner Meinung nach das Ziel der Hochschulbildung sein sollte. Aufgrund dieser doch deutlich spürbaren Unterschiede hätte ich nicht mehr als ein Semester an der Uni in Frankreich studieren wollen, da ich mich im französischen Unisystem nicht so ganz wiedergefunden und wohlgeföhlt habe.

Meine eigene Studienplanung konnte ich dennoch erfolgreich umsetzen und bin zuversichtlich, dass die Anerkennung seitens der Freiburger Uni klappt wie erhofft.

Administration

Generell solltet ihr darauf gefasst sein, dass in Frankreich ebenso viel Bürokratie herrscht, wie in Deutschland, und die Behörden langsamer arbeiten. Das betrifft z.B. die Beantragung des Wohngeldes bei der CAF, die Ausstellung des Studentenausweises, den Kurshaushang an der Uni und einiges mehr. Ihr braucht also viel Geduld, müsst möglicherweise mehrmals nachhaken und ein weiterer Tipp: habt immer eine Hand voll Passfotos dabei (am besten einmal machen und dann einfach kopieren anstatt in 20facher Ausführung teuer beim Fotografen zu erstehen)! Die habe ich tatsächlich an vielen Stellen unerwartet benötigt.

Kontoeröffnung

Da mir gesagt wurde, dass ich zur Beantragung des Wohngeldes der CAF ein französisches Konto benötige, habe ich mich dazu entschlossen, in Aix ein Konto zu eröffnen. Dafür habe ich einen Nachweis von der Uni benötigt, dass ich als Studentin eingeschrieben bin, und ansonsten lediglich meinen Personalausweis. Da ich ein Konto für einige Monate aber nicht mindestens 12 Monate wollte, war ich bei einigen Banken vergeblich. Bei der Banque Postale war die Kontoeröffnung aber schließlich unkompliziert und auch kostenfrei. Ich konnte dann auch eine Funktion freischalten, um das Konto mittels Online Banking zu verwalten. Da der Restbetrag der CAF auch am Ende meines Erasmus-Semesters noch nicht überwiesen worden war, war dies eine gute Entscheidung, da ich nun von Deutschland aus Geld umbuchen kann, bevor ich die Kontoschließung dann per Post beantrage.

Wohngeld CAF

Auch als Erasmus-Student hat man die Möglichkeit, bei der Caisse des Allocations Familiales (CAF) einen Wohngeldzuschuss zu beantragen. Das sollte man am besten schnellstmöglich nach der Ankunft, sobald man ein Konto hat, tun, da sich das anschließende Prozedere sehr in die Länge ziehen kann. Wenn man im Wohnheim wohnt, kann man sich direkt am Empfang Informationen zu den notwendigen Dokumenten einholen, ansonsten kann man das auch selbst per Internet erledigen. Man benötigt in jedem Fall eine internationale Geburtsurkunde, die man sich vor der Ausreise in Deutschland ausstellen lassen sollte (hat bei mir 10€ gekostet). Für den ersten und letzten Monat habe ich keinen Wohngeldzuschuss erhalten und an das Geld für die restlichen Monate zu kommen, hat mich einiges an Zeit und Nerven gekostet. Dennoch würde ich sagen, dass sich der Aufwand gelohnt hat, da ich letztendlich pro Monat etwa 90€ (abhängig von der Wohnsituation) bekommen habe.

Telefon

Ich habe meine deutsche Nummer und meinen Tarif (ALDI-Talk) behalten. In Frankreich ist das System mit Prepaid-Karte weniger üblich und die Verträge für ca. 20€ pro Monat (inkl. Telefonate etc. ins EU-Ausland) waren mir zu teuer. Durch das kostenlose WLAN im Wohnheim konnte ich mit vielen Leuten über WhatsApp kommunizieren und habe für Telefonate mit meiner Familie oder Freunden zuhause weiter meinen deutschen Tarif genutzt bzw. bin auf Skype umgestiegen. Ich habe allerdings mitbekommen, dass es Handys gibt, in die man zwei verschiedene SIM-Karten einlegen kann. In diesem Fall lohnt es sich möglicherweise, eine deutsche und eine französische zeitgleich zu besitzen.

Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten sind in Frankreich im Schnitt auf jeden Fall höher als in Deutschland. Manche Dinge wie öffentliche Verkehrsmittel oder Museumseintritte sind zwar durchschnittlich

günstiger, dafür sind Lebensmittel und Mietpreise deutlich höher und vor allem „was trinken gehen“ oder ein Restaurant-Besuch können den Geldbeutel auf Dauer sehr strapazieren. Das Essen in der Mensa ist was das Preis-Leistungs-Verhältnis angeht unschlagbar: Für 3,25€ bekommt man Vorspeise, Hauptspeise und Dessert. Wenn das einem auf Dauer dann zu eintönig wird, ist es empfehlenswert, sich mit mehreren Leuten zum Kochen zusammenzutun – so spart man etwas Geld und das Kochen macht mehr Spaß!

Supermärkte gibt es in Aix einige: Casino, Monoprix, Dia (am günstigsten)...

Öffentliche Verkehrsmittel

Aix ist was die gefühlte Größe angeht mit Freiburg vergleichbar, also eher eine kleine Stadt. Die Innenstadt und die Uni waren für mich sehr gut zu Fuß erreichbar, ebenso wie der Bahnhof oder Einkaufsmöglichkeiten. Wenn ich doch mal viel schleppen musste oder für etwas weitere Wege habe ich mir für 10€ eine 10er-Karte für das Busnetz *Aix-en-Bus* zugelegt.

Für Ausflüge in die Umgebung empfehle ich die *Cartreize*. Damit kann man in einem sehr weitläufigen Busnetz unterwegs sein und so die Provence sehr gut und günstig kennenlernen. Die Ausstellung der Karte ist kostenlos, man benötigt lediglich ein Passfoto, und anschließend kann man für 2€ innerhalb von 24 Stunden so oft hin- und herfahren wie man möchte.

Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm / Freizeitgestaltung

Von der Einführungswoche für ausländische Studenten an der Uni in Aix sollte man sich nicht allzu viel erhoffen. Diese besteht im Prinzip hauptsächlich aus der Einschreibung im Bureau des Relations Internationales und einer allgemeinen Infoveranstaltung zu allgemeinen Fragen und Gegebenheiten vor Ort zu Semesterbeginn.

Sehr empfehlen kann ich den Cinéclub allemand, der etwa einmal monatlich deutsche Filme mit Untertiteln zeigt, die häufig nicht allzu bekannt sind. Dadurch lernt man sehenswerte Filme kennen und fühlt sich gleichzeitig ein bisschen heimatverbunden. Teilweise finden im Anschluss auch noch Diskussions- oder Gesprächsrunden mit dem Regisseur statt, was ich sehr interessant fand.

Aix bietet insgesamt ein vielfältiges kulturelles Angebot. Es gibt mehrere Kinos, die neben den üblichen Hollywood-Streifen auch Arthouse-Kino zeigen sowie Filme in OmU-Version, was ich selbst häufig genutzt habe. Außerdem gibt es ein Theater und zahlreiche Museen. In der Innenstadt gibt es einen Pfad, auf dem man auf den Spuren des Malers Cézanne Aix erkunden kann. Zu empfehlen sind auch das Atelier Cézanne und das Musée des Calissons, das sich ein wenig außerhalb von Aix befindet und mit dem Bus erreichbar ist. Dort kann man die Herstellung und Geschichte dieser Spezialität aus Aix verfolgen und sich mit Mitbringseln für Freunde und Familie eindecken.

In Aix gibt es mehrere Parks, in denen man es sich zum Lernen oder Picknicken oder Lese gemütlich machen kann.

Die Innenstadt von Aix ist immer einen Spaziergang oder Stadtbummel wert, bei dem man neben wunderschönen Gebäuden und Gassen die zahlreichen Boutiquen, Restaurants, Souvenirläden und vieles mehr bestaunen kann. Auch abends ist in der Innenstadt immer was los und man kann es sich beispielsweise in einem der vielen Irish Pubs gemütlich machen.

Von der Uni gibt es außerdem ein breit gefächertes Angebot an Sportkursen.

Definitiv sollte man viel in der Umgebung entdecken und die Provence erkunden – eine wunderschöne Region mit traumhaftem Wetter auch noch im Oktober und November (siehe *Cartreize* weiter unten). Einige sehenswerte Ziele: Arles, Cassis, La Ciotat, Calanques, Avignon, Marseille, Martigues, Montagne Sainte Victoire...

Fazit

Das Erasmus-Semester in Aix habe ich persönlich als bereichernd empfunden.

Ich hatte oft das Gefühl, ein bisschen im Urlaub zu sein und habe die Trips in die nähere Umgebung und an viele Orte in der Provence sehr genossen.

Wenn ich auch mit dem französischen Unisystem nicht warm geworden bin, habe ich in der Zeit in Aix doch viele schöne Momente erleben, nette Menschen kennengelernt und Erkenntnisse gewonnen. Fünf Monate waren für mich ein optimaler Zeitraum für diese Erfahrung.

Wie zu Beginn erwähnt: Habt nicht zu hohe und konkrete Vorstellungen und Erwartungen, sondern seid offen und lasst euch auf das, was kommt, ein. Dann könnt ihr das Beste daraus machen! 😊